

Neulehrer und Probleme mit homophoben und rassistischen Kollegen

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Januar 2025 14:09

[Zitat von lera1](#)

Leider besteht das Problem, daß man nicht so ohne weiteres eine Sprache in die andere übersetzen kann

Man tut es aber trotzdem. Wie bereits erwähnt, den Begriff „Nächstenliebe“ hört man allenthalben, insbesondere von Christinnen, auch häufig von Funktionsträgerinnen christlicher Religionsgemeinschaften.

Wenn das keine zutreffende Übersetzung sein sollte, wenn der Begriff also nicht ganz passt, wissen diese Leute vielleicht gar nicht, wovon sie reden.

[Zitat von lera1](#)

Dann kann das Deutsche das Griechische nicht einmal annähernd wiedergeben:

Also haben wir hier ein wichtiges Gebot des Christentums, das man gar nicht auf Deutsch formulieren kann? Vielleicht zeigt das, dass diese Religion uns heutzutage nichts mehr zu bieten hat. Sie kann nicht mal ihre Grundsätze formulieren. Ja, so kommt mir das eh vor. Viele Begriffe, keiner besagt etwas.

[Zitat von lera1](#)

Wenn man argumentiert, sollte man ad fontes gehen

Kann man gerne machen. Welche Relevanz für unsere Gesellschaft hat den ein solches Quellenstudium? Man versteht dann besser, was die antiken Griechinnen mit diesem oder jenem Begriff gemeint haben. Gibt es dann einen passenden deutschen Begriff oder bleibt es bei „Unübersetzbar, versteht ihr eh nicht, nur für Kennerinnen des antiken Griechisch.“ Klassisches Herrschaftswissenden, mit dem diejenige, die sich für gebildet genug erklärt, sich die Interpretationshoheit zuerkennt.

Meine Wahrnehmung hingegen ist nicht, dass bei jeder Äußerung zur „Nächstenliebe“ die Quellen befragt werden, sondern munter darauf los interpretiert wird, was der Begriff denn wohl diesmal bedeuten könne.